

Bericht Bauprogramm 1988-1990

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(1992)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D. Anhang

Bericht Bauprogramm 1988–1990

Vorgeschichte

Die wachsenden Schäden an den Sandsteinpartien des Hauptgebäudes veranlassten das Museum, die Devis für zwei Sanierungsmethoden einzuholen; diese lagen 1984 zum Vergleich vor. Um die Kredite zu staffeln und die Bauarbeiten aufeinander abzustimmen, wartete die Aufsichtskommission das Vorprojekt für den Erweiterungsbau im Rahmen des Kulturgüterzentrums Unteres Kirchenfeld (KGZ) ab. Dieses lag im Dezember 1984 vor und ist Bestandteil des Gesamtprojekts KGZ.

Die Überlegungen zum Raumprogramm und zu den Verbindungswegen des geplanten KGZ-Erweiterungsbau führten zu grösserer Klarheit über Nutzung und Sanierung des alten Hauptgebäudes (eröffnet 1894 bzw. 1922).

Eine Kommission ermittelte 1985 den dringenden Bedarf. Ihr gehörten an: Hermann v. Fischer, kantonaler Denkmalpfleger (Präsident), Bernhard Furrer, städtischer Denkmalpfleger, Dr. Jürg Schweizer, der Direktor, PD Dr. Franz Bächtiger, Leiter der Historischen Abteilung, und Harry Zaugg, Museumsgestalter.

Projektierung

Im Hinblick auf die Aussenrenovation und Vertikalerschliessung ersuchte das Museum die Stiftungsträger 1985 um Projektierungskredite. Die Aufträge gingen an zwei Architekten: Heinz Spörri für die erste Etappe der Aussenrenovation (Mittelteil der Hauptfront) und Frank Geiser (Vertikalerschliessung, angrenzende Innenräume). Beide Architekten zeichneten sich durch Erfahrung im Umgang mit historischen Gebäuden aus. Das 1987 den Stiftungsträgern vorgelegte Baukreditgesuch bezeichnete die folgenden Ziele:

- die stark verwitterte Hauptfassade des Mitteltrakts restaurieren
- den Besucher in einer freundlichen, zweckmässigen Eingangshalle empfangen
- den Zugang zu den Ausstellungen durch einen Personenlift erleichtern

- die WC-Anlagen auf den heutigen Standard bringen
- den brachliegenden Dachstock des Mitteltrakts zum Ausstellungsraum umgestalten.

Die Bauarbeiten sollten sich über die Jahre 1988–1990 erstrecken; die Vollendung des Liftes verzögerte sich um ein Jahr.

Projektänderungen

Das Studium der Detailfragen durch die Architekten, die Baukommission, den Benutzerausschuss und die Vertreter der kantonalen Gebäudeversicherung führte zu folgenden Projektänderungen

1. Ausdehnung der Fassadenrenovation auf das Flankentürmchen rechts des Eingangs, sobald der Augenschein vom Baugerüst ergab, dass die Arbeiten am linken Flankentürmchen und am Mittelteil zu vorsichtig veranschlagt waren.
2. Beim Lift wurden Kabine (von 4 m³ auf 8,1 m³) und Tragkraft (von 1 auf 1,25 t) vergrössert, um Transporte zu erleichtern.
3. Im grossen Dachraum wurde das Bodenniveau vereinheitlicht, um die Ausstellungsmöglichkeiten zu verbessern.
4. Im gleichen Zug schlug man den angrenzenden Dachraum über dem Treppenhaus zum Ausstellungsraum.
5. Aus Gründen der Feuer- und Unfallsicherheit wurde die an sich schöne, aber steile hölzerne Turmtreppe durch eine Wendeltreppe aus Stahl ersetzt.
6. Das Dach des Mitteltrakts erhielt, einem Anliegen der städtischen Denkmalpflege folgend, Naturschiefer statt Eternit.

Organisation

Die Aufsichtskommission wählte die folgende Baukommission:

Hermann v. Fischer, Mitglied der Aufsichtskommission, dipl. Architekt ETH, kantonaler Denkmalpfleger, Präsident

Jürg Schweizer, Mitglied der Aufsichtskommission, Dr. phil., seit 1989 kantonaler Denkmalpfleger

Beat Strasser, dipl. Architekt ETH, Mitarbeiter der städtischen Denkmalpflege

Georg Germann, Dr. phil., Direktor
Harry Zaugg, Museumsgestalter.

Als baubegleitenden Architekten zog die Aufsichtskommission Herrn Peter v. Fischer, ehemaligen Adjunkten des Kantonalen Hochbauamts, bei. Beratend wirkte ein Benutzerausschuss mit, der sich unter dem Vorsitz des baubegleitenden Architekten regelmässig mit den Architekten und gelegentlich mit den Ingenieuren traf.

Für sein Baulos teilte sich kurz vor Baubeginn Architekt Frank Geiser mit Architekt Francis Schmutz in die Detailprojektierung und übergab ihm die Bauführung.

Bauverlauf

Der Bau verlief ohne Arbeitsunfälle. Er wurde aber durch die allgemeine Überbeanspruchung des Baugewerbes geprägt. Diese führte nicht nur zu einer unerwarteten Teuerung der Baukosten, sondern auch zu Verzögerungen im Ablauf. Der baubegleitende Architekt ebnete hier manche Schwierigkeiten aus. Während der Bauarbeiten blieben die meisten Ausstellungsräume geöffnet. Einige Daten:

Frühjahr 1988: Beginn der Bauarbeiten, Garderobe für die Aufsichtspersonen

Sommer 1988: Gerüstbau und Bau Transportlift an der Ostseite

Anfang 1989: Gerüstbau vor der Hauptfront

Frühjahr 1989: Eröffnung der neuen WC-Anlagen und Abbruch des ehem. WC-Turms

Sommer 1989: Abbruch und nach unten versetzte Neukonstruktion des Hauptdachbodens

Sommer 1990: Abschluss der Hausteinrenovation am Mittelteil der Hauptfront

Frühjahr 1991: Eröffnung der Turmtreppe mit Belvedere-Plattform und Inbetriebnahme des Lifts

Herbst 1991: Eröffnung der Dauerausstellung Ur- und Frühgeschichte in den neuen Dachräumen

Herbst 1992: Abschluss der Bauarbeiten mit der Beleuchtung der Freitreppe vor dem Hauptportal.

Finanzielles

1986	Gesuch um den Projektierungskredit (Fr. 60 000.-)		
1987	Gesuch um den Baukredit		
	Hauptfassade Mitteltrakt	Fr.	1 030 000.-
	Eingangshalle		220 000.-
	Personenlift		730 000.-
	WC-Anlagen		305 000.-
	Dach- und Dachstock-Ausbau		1 035 000.-
	Bearbeitungsreserven/Teuerung		280 000.-
	Insgesamt	Fr.	3 600 000.-

1988 Kreditbewilligung, Baubeginn

1989 Umfassende Orientierung der Stiftungsträger über Projektänderungen und finanzielle Situation (Mehraufwand Fr. 600 000.-)

1990 1. Nachkreditgesuch
(3mal Fr. 200 000.-) Fr. 600 000.-

1992 2. Nachkreditgesuch
(3mal Fr. 40 000.-) Fr. 120 000.-

Aus Betriebsmitteln
(Rechnung 1992) Fr. 40 000.-

Fr. 4 360 000.-

Projektierter Aufwand Fr. 3 600 000.-

Mehraufwand Fr. 326 000.-

Bauteuerung Fr. 434 000.-

Gesamtaufwand Fr. 4 360 000.-

Schlussbemerkung und Dank

Für die Summe von Fr. 4 360 000.- konnte der Museumsbau von 1894/1922 den Anforderungen an den modernen Besucherbetrieb (grössere Ausstellungsfläche, Lift, moderne WC-Anlagen) angepasst und ein Teil der Aussenrenovation (Mitteltrakt: Hauptfront und Hauptdach) vollzogen werden.

Dank rechtzeitigem Eingreifen liessen sich mehr Sandsteinarbeiten der 1890er Jahre aus dem Atelier Anselmo Laurenti erhalten, als die Fachleute ursprünglich hofften. Die notwendigen Kopien (Teile des Portalwappens sowie der Skulpturen am Rundtürmchen) hat Bildhauer Rudolf Lüthi, Ostermündigen, mit grosser Einfühlungsgabe geschaffen.

Dem westlich an den Mitteltrakt angefügten, die fünf Hauptebenen der Ausstellung erschliessenden Lift wurde eine Anerkennung (ATU PRIX) für besonders sorgfältige Gestaltung zuteil (Architekt Frank Geiser, Mitarbeiter Francis Schmutz, Bauingenieur Ernst Kissling, Elektroingenieur Jürg Emch).

Dank gebührt den Stiftungsträgern für die Baukredite, den Architekten Heinz Spörri und Frank Geiser für Projektierung und Durchführung des Baues, den Ingenieuren, Unternehmern und Handwerkern, dem baubegleitenden Architekten Peter v. Fischer, der Baukommission und besonders ihrem Präsidenten Hermann v. Fischer sowie den Mitarbeitern des Museums, die mitgewirkt und viele Unbilden geduldig ertragen haben.

Georg Germann